

# Von der Schönheit der Kirche und vom inneren Kirchenkampf

Die folgenden Gedanken sollen in die inneren Kämpfe unserer Tage – u.a. um Landesbischof Dr. Carsten Rentzing – hineinsprechen. Sie reden aber vorrangig von der Schönheit der Kirche und erst dann – *in den kursiv gedruckten Passagen* - vom Kampf. Sie sind das Angebot einer geistlichen Schau, deren Grundlinien sich am Symbol der Stiftshütte orientieren. Grundlegende Impulse dafür habe ich von Glaubensvätern wie Sup. Paul Riedinger empfangen, dem geistlichen Vater der Marienschwesternschaft in Darmstadt; einige Konkretionen sind mir im Laufe der Jahrzehnte durch eigene Erfahrungen und Einsichten zugewachsen. Um der Kürze willen sollen hier nur ausgewählte Aspekte dieser geistlichen Schau vorgestellt werden:

1. Wenn die Stiftshütte (Zelt der Begegnung) das irdische Abbild des himmlischen Urbildes ist (Hebr. 8,5) und sie der frühe Tempel Gottes war, liegt es nahe, die Kirche Gottes als Tempel des Heiligen Geistes in der Stiftshütte symbolisiert zu sehen und sie an diesem Maßstab zu messen.
2. Jesus Christus als der große Hohepriester (Hebräerbrief) ist der Herr und der Handelnde in allen Teilen der Stiftshütte bzw. der Kirche:
  - im Vorhof am Brandopferopferaltar, der sein vollkommenes Kreuzesopfer darstellt; am Waschbecken, das Buße, Taufe und Reinigung des verlorenen Sünders zeigt und zugleich schon darauf hinweist, dass wir alle mit Christus zu Priestern und zum Eintritt ins Heiligtum berufen sind;
  - im Heiligtum begegnet uns Christus am Schaubrottisch, an dem er sich uns – vor allem im Hl. Abendmahl - als Brot des Lebens schenkt; am Leuchter als der, der uns den Heiligen Geist als Licht und Leben und mit all seiner Frucht, all seinen Gaben und Kräften gibt; am Räucheraltar als Anbeter des Vaters, der uns in seine Anbetung in Geist und Wahrheit mit hineinnimmt;
  - im Allerheiligsten als Hohepriester, der sein eigenes Blut zum Vater bringt; als den, der uns in die Gemeinschaft mit den Engeln und den himmlischen Wesen hineinführt; als den, der uns Gottes Gebot auf fleischerne Tafeln des Herzens schreibt (Gebotstafeln), der uns mit Himmelsbrot versorgt (Manna) und Totes wieder lebendig macht (Aarons grünender Stab). Christus ist zugleich die Wolken- und Feuersäule über dem Allerheiligsten: der Ort der dichtesten Gottesgegenwart.
3. Wie Christus, das Wort Gottes, ist auch die Bibel als Gottes Wort in allen Teilen der Stiftshütte bzw. der Kirche gegenwärtig. Sie ist für die Kirche lebenswichtiger Quellort und weist ihr zugleich den Flusslauf. *Die Ablehnung der Heiligen Schrift als Gotteswort (das uns Gott sei Dank in menschlichen Worten und Formen erreicht!), aber heißt, die lebendige Quelle zu verlassen, Maßstab und Flussrichtung zu verlieren und anfällig zu werden für alle möglichen „Einflüsse“ von links und rechts.*
4. Umschlossen ist der Vorhof und das gesamte Heiligtum von weißen Tüchern, getragen und gehalten von Ständern auf silbernen Füßen, wodurch die Kirche als eine gereinigte und auf dem Fundament der Erlösung stehende Gemeinschaft dargestellt ist: erkaufte mit dem Blut Christi, das weit kostbarer ist als alles Silber und Gold (1. Petr. 1,18). *Der theologische Angriff auf das Sühnopfer Jesu zeugt von einer großen Blindheit für den wahren Menschen und den wahren Gott – und opfert den biblischen Glauben und die Erlösung auf dem Altar eines Humanismus, der die erlösende Kraft allein in sich selbst zu finden meint und daran nur scheitern kann.*
5. Der nur ein Vorhof und das nur ein Heiligtum verweist darauf, dass es nur eine Kirche Jesu Christi gibt: schon lange und noch immer zwar zerrissen in viele Konfessionen und Gruppen, als das (damals unmittelbar auf dem Leib getragene) „Untergewand“ des Herrn aber allezeit ungeteilt,

wie man es in Joh 19,23f.- als prophetischen Bild gedeutet - bestaunen kann. Die Authentizität und Vollmacht der Kirche wächst jedoch mit ihrer auch äußeren Einheit (Joh 17,21). *Leichtfertige Spaltungen oder vermeintlich nötige Aufkündigungen der Einheit aufgrund von Lehrfragen zweiter oder dritter Ordnung sind neue Wunden und Krankheitskeime in der Kirche.*

6. Der bunte Vorhang am Vorhof macht Mut zum Eintreten und deutet mit seinen Farben auf die bunte Vielfalt und den Reichtum der Erlösung und des Lebens mit Gott. Der Schock des Brandopferaltars nach dem Eintreten bleibt allerdings keinem erspart: welche Tiefe unserer Sünde und des Opfers Christi! Aus dem Erschrecken darf die übergroße „Freude der Buße“ (J. Schniewind) werden. So gehören der „bunte Vorhang“ und der „Brandopferaltar“ untrennbar zusammen und helfen uns, mit Freude *und* Ernst Christ zu sein. *Ein „Christsein light“ ohne den „Skandal“ des Kreuzes, ohne Umkehr und Nachfolge ist „frommes“ Feiern und Tanzen auf der Titanic. Ein düsteres Christsein ohne den Durchbruch zur Freude der Erlösten ist (abgesehen von psychischen Erkrankungen, die spezieller Hilfen und göttliche Wunder erfordern) Blindheit für das große Erbe und eine schlechte Einladung („bunter Vorhang“) für Noch-nicht-Christen.*
7. Vorhof und Heiligtum lassen sich als Hinweis auf die „äußere“ und die „innere“ Kirche verstehen. Anders als in manchen Deutungen dieses Spannungsverhältnisses im Laufe der Geschichte sind sie dabei aber beide von Gott gewollt und untrennbar miteinander verbunden. Ideal ist es, wenn das verborgene Leben mit Christus, die Erfahrung der Charismen und die Herzensanbetung auf alles ausstrahlt und alles prägt, was die Kirche „draußen“ an öffentlichen Ämtern, Ordnungen und Strukturen besitzt; und wenn umgekehrt alles äußere Leben der Kirche das innere fördert und schützt. Die rechte Grundhaltung „von innen nach außen“ und „von außen nach innen“ ist die Demut. Sie äußert sich „innen“ z.B. im Wissen um die göttliche Dimension des Amtes (David griff selbst den verworfenen Saul als Gesalbten des Herrn nicht an; selbst Kaiphas weissagte aufgrund seines Hohepriesteramtes!); sie äußert sich „außen“ z.B. im Hören auf begnadete Schriftausleger und auf (geprüfte) prophetische Eindrücke. *Es liegt dem Teufel besonders viel daran, „Innen“ und „Außen“, Charisma und Amt gegeneinander zu hetzen und Menschen, die „Innen und Außen“ in ihrer Person verkörpern, zu diffamieren, innerlich zu lähmen oder aus dem Amt zu jagen. Mittel seiner bösen Wahl sind dabei die „vier individuellen Klassiker“: sexuelle Verfehlung, Habgier, Machthunger und Ehrsucht; sowie die vier „kollektiven Klassiker“: Streit um Zweitrangiges, gegenseitiger Raub der Zeit für Gebet und Familie, überhöhte Ansprüche und üble Nachrede.*
8. Die endgültige Scheidung von Unkraut und Weizen in der Kirche ist den Engeln übergeben, nicht uns. *Die ständige Offenheit und das immer neue Bemühen um Reinigung und Reformation im eigenen Herzen und in der eigenen Gemeinde und Kirche aber entspricht dem Charakter der Kirche als Tempel des Geistes, als Braut Christi und als Licht der Welt. Der uns aufgetragene „innere Kirchenkampf“ besteht in Buße, Gottvertrauen, Demut und Wachsamkeit, im Bekenntnis zur Wahrheit, im Gebet füreinander und im Zusammenstehen gegen die inneren und äußeren „listigen Anläufe des Teufels“ sowie in der Suche nach Einheit in Wahrheit und nach der möglichst hohen Synergie von „Innen“ und „Außen“ **im hohen Geheimnis der „Stiftshütten-Kirche“ mit all ihrer Schönheit.***

Gunther Geipel, Bad Elster am 9.11.2019